Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 28 (1960)
Heft: 3

Artikel: Der Bergsee
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-567908

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KREIS EINE MONATSSCHRIFT
LE CERCLE REVUE MENSUELLE
THE CIRCLE A MONTHLY

März 1960 Nr. 3 XXVIII. Jahrgang/Année/Year

DER BERGSEE

Tief eingebettet in den strengen Felsen blickt der See,
Ein eisverschleiert Auge, ernst zu uns hinauf.
Smaragden schillert nur des jähen Baches Lauf,
Der hastig ihn durchströmt in stummer Eile. An des Ufers Schnee
Seh' ich dich neigen, schöpfen von der klaren Flut. Wie du getrunken,
Sprüht auf ein kühler Tropfen, und da er herabgesunken
Auf meine Knie, schau ich in ihm den See und deine herbe Schönheit widerstrahlen,
Die sich so innerlich, so tief verwandt.
Doch ach, solch reines Anschaun ist mir nicht vergönnt! Es wälzen sich die fahlen,
Hohlsausenden, zerrissnen Wolken nieder von des Berges Horn.
Komm, gib mir deine feste, harte Hand
Und lass uns abwärts steigen, schweigend in des Sturmes Zorn,
Indes im Herzen Liebe weint, die niemals ihre Stätte fand.

Gerhard